

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins =
Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes
suisses**

Band (Jahr): **27 (1939)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

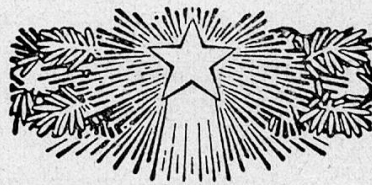
Abonnement:

Jährlich Fr. 2.—; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31. Telephon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästurin Zürich): VIII 23782

WEIHNACHTSNUMMER



Weihnachtsstern

Stern, heiliger Stern,
Dunkel ist es, Menschen stöhnen,
Erde, Luft und Wasser
Atmen Feuer und Verderben.
Wahnbefangen
Töten sich die Menschen.

Stern, heiliger Stern,
Einst, da führtest du Könige,
Leuchte warst du ihnen,
Anbetend knieten sie nieder,
Gotteskennend,
Ihm die Ehre gebend.

Stern, heiliger Stern,
Unsre Not ist groß, erscheine!
Alle Macht entfalte,
Leuchte in des Abgrunds Tiefe,
Friedebringend,
Trostvoll und erlösend!

Brigitta Z'graggen.

Das Weihnachtsgeschehen im Bild frühmittelalterlicher Kunst

Die hochheilige Zeit um Advent und Weihnachten ist in ihrer tiefen Mystik von Licht und Freude erfüllt. Wünschen und Hoffen, Verheißung und Erwartung gehen dem Christtag voraus, der alle Jahre aufs neue den Menschen in hellem Lichterglanz ersteht.

Schon in frühester Zeit hatten die Propheten der Alten Schrift ein Kind verheißt, das in die Welt kommen soll, die Völker zu erlösen, des Name lauten werde « Wunderbar, Rat, Kraft, Friedefürst ». Und vor den Propheten hatte schon David, der Sänger des Herrn, den « Friedensfürst » verheißt, des Name ewig bleiben werde, solange die Sonne währt, der kommen werde, die Armen zu erlösen und die Elenden, die keinen Helfer haben.

Und es kam die Zeit heran, da Davids Lied und das Wort der Propheten in Erfüllung gingen an demselben Ort, wo nach der Schrift Abraham einen Altar errichtet hatte, wo Jakob gewohnt und David geboren war, der als Knabe die Herden seines Vaters hütete auf den Feldern vor Bethlehem, die grün umsäumt sind von Maulbeerbäumen und wohlriechenden Terebinthen-Pistazien. Jahrhunderte waren vorübergegangen. Als wieder einmal Hirten in stiller Nacht auf Bethlehems Feldern ihre Herden weideten, erschien am Himmel über ihnen ein großes Licht. Sie erblickten in der Höhe die Gestalt des Engels und hörten seine Stimme, die ihnen die frohe Botschaft verkündete, die allen Völkern widerfahren ist. « Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr. »

Christverheißung und Christerscheinung haben seit jener « holdseligen Nacht » gleich einem Stern mit wunderbarem Glanz die Zeiten durchstrahlt. Die himmlische Erscheinung ist zur Erde gekommen und erfüllt « alle Jahre wieder » mit ihrem göttlichen Licht die frohe Weihnachtszeit. Unwiderstehlich lenkt sie den Blick der Christenheit über alle Not der verlorenen Welt hinweg hin nach Bethlehem. Kein Bild ist so lieblich und fein wie die Heilige Nacht, da, von Liebreiz umwoben, das Kindlein in der Krippe liegt, zart und hold, Maria glücklich lächelnd, als hehrste der Mütter, und der Engel Chor in der Höhe singt und jubelt im strahlenden Licht des Sternes von Bethlehem.

*

Die christliche Kunst ist erfüllt vom Wunder des Weihnachtsgeschehens. Geburt und Leben des Heilandes, sein Leiden und Sterben, und vor allem seine Auferstehung und Himmelfahrt, die ihn zum Licht der Erde und zum Herrn der Welt erhoben, sie sind je und je, durch die fast zwei Jahrtausende der christlichen Zeitrechnung hindurch, von begnadeten Künstlern zur Darstellung gebracht worden. Es war ihr Glaubensbekenntnis, das sie in den Glasmalereien, den Fresken und den Altarbildern niederlegten. Christus und sein Wort lebte in ihnen als Urquell des Glaubens und gab ihrem Dasein den Grund, auf dem Anfang und Ende sicher ruht. So kommt es, daß die Bilder jener Meister eine wunderbare Kraft des Ausdrucks enthalten,



Konrad Witz

Geburt Christi

die in den Formen und Farben und im Sinn der Deutung lebendig geblieben ist, als ob sie heute geschaffen wurden.

Unser Land ist reich an Zeugen christlicher Kunst, schon aus frühesten Zeiten. Wir dürfen es freudig bekennen, besonders in heutiger Zeit, da das Christentum vielerorts in seiner Existenz schwer bedroht ist.

Zu der Freude am Besitz unseres Kunstgutes gesellt sich aber noch die vornehme Pflicht, dasselbe mit allen Mitteln zu konservieren und es zu kennen, um zu wissen, *was* und *wieviel* wir besitzen. Trotz allen Gefahren, die im Laufe der Jahrhunderte durch Krieg, Naturereignisse u. a. dem schweizerischen Kulturgut Schaden zufügten, besitzen wir nach dem Ausspruch von *Professor Dr. Linus Birchler*, der einer der besten Kunstkenner unseres Landes ist, zehnmal mehr, als wir selber ahnen.

*

Weihnachten, das liebliche Fest der Geburt unseres Herrn und Heilandes naht! Liebe Schweizerfrauen, laßt uns als Weihnachtsbetrachtung im Geiste zusammen durch unser Land gehen und sehen, wann Christus sein

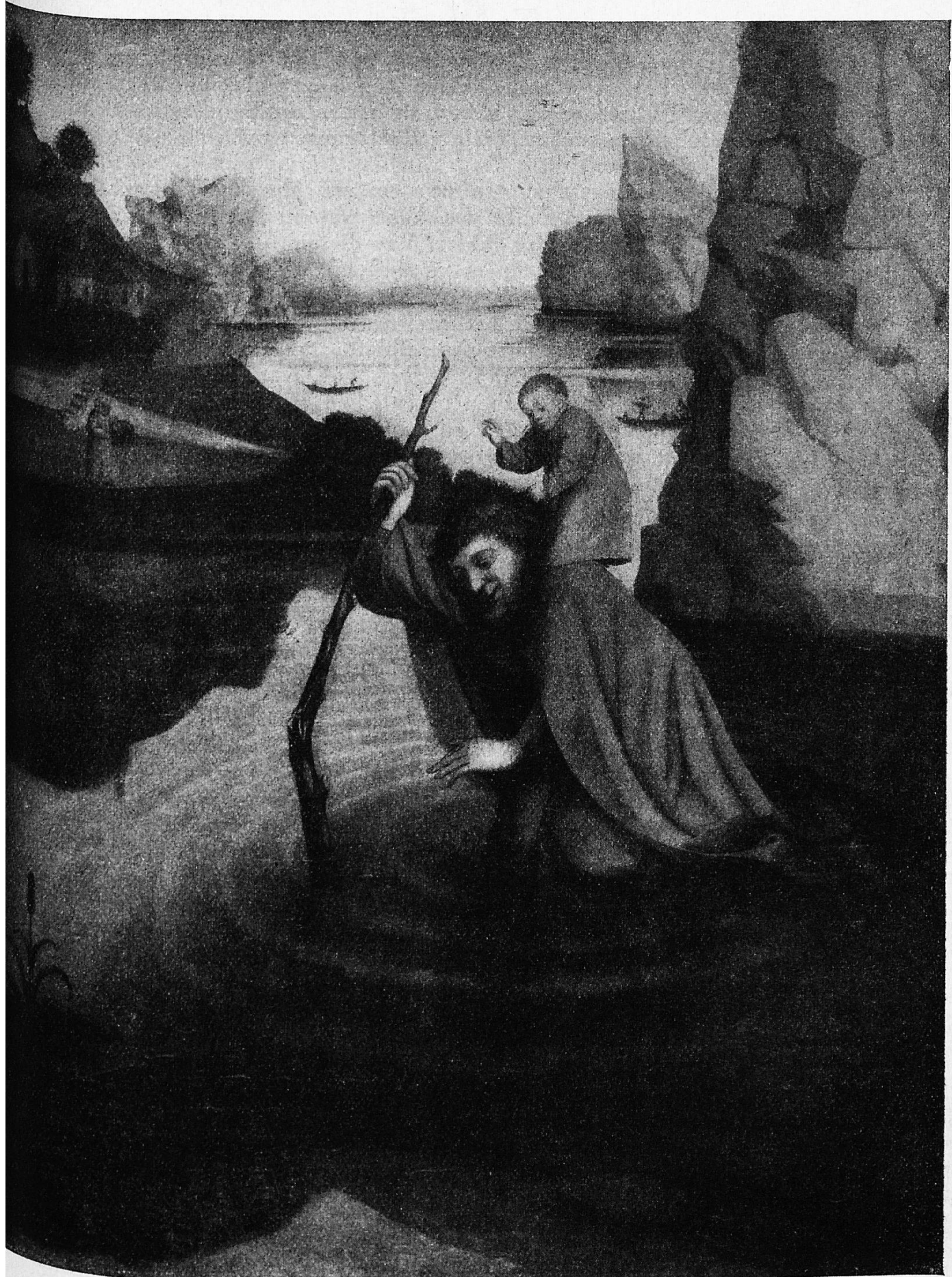
Reich bei uns begonnen hat, wie sein Wort Wurzel faßte, Gestalt annahm durch den Bau von Kapellen, Kirchen und Kathedralen und was geblieben ist von all dem herrlichen kirchlichen Schmuck, an dem unsere Vorfahren sich erbauten, um ihre Seelen in Andacht emporzuheben zum göttlichen Erlöser. Denn die Darstellungen von der Geburt und dem Leben des Heilandes wurden — wie Papst Gregor der Große bereits im 6. christlichen Jahrhundert schrieb — nicht gemalt, um angebetet zu werden, sondern um dem gläubigen Volke das Anbetungswürdige nahezubringen.

Die Schweiz besitzt *Kunstdenkmäler*, die sich über 1500 Jahre erstrecken. Frühchristliche Funde stammen bereits von der Mitte des 5. Jahrhunderts an.

Sie gehören in das Gebiet der Baukunst und der Steinplastiken und sind durch Ausgrabungen in den Apsidenfundamenten und Krypten der frühesten Kirchen und Kathedralen gefunden worden. Die Stiftskirchen von St-Maurice (Wallis) und Romainmôtier (Waadt), die Kathedralen von Genf und Lausanne, der Dom in Chur und die Kirchen in Disentis, Münster und Müstair weisen solche auf. Aus dem ersten Jahrtausend sind Schätze der Kleinkunst — Miniaturen, Elfenbeinreliefs und Goldschmiedearbeiten — erhalten geblieben, die die Kunst im Dienste der Kirche auf seltener Höhe zeigen. Die Stifte von Beromünster und Sitten, die Abteien St-Maurice, Muotathal, Chur und die Stiftsbibliothek St. Gallen sind die glücklichen Besitzer jener Kunstwerke aus dem ersten christlichen Jahrtausend.

Die Zeit vom Jahr 1000 bis 1500 brachte ein mächtiges Aufblühen und Verbreiten des christlichen Glaubens in unserem Land, das seinen Ausdruck im Bau großer neuer Kirchen fand. Viele, noch aus romanischer Zeit bestehende, wurden im gotischen Stil umgebaut, vergrößert und aus der Apsis ein Hauptchor mit schmalen, hohen Fenstern gebildet. Licht und Raum bedingten und förderten einen ungeahnten Aufschwung des bildlichen Schmuckes, der vom XII. bis XV. Jahrhundert, in den früh- und spätgotischen Meisterwerken der Holz- und Steinskulpturen, der gemalten Fenster mit ihren wunderbar leuchtenden Farben, der Wandmalereien und Altarbilder die höchste künstlerische Blütezeit entfaltete. Namhafte Meister waren in den Städten, an den Bischofssitzen, wie in den Stifts- und Abteikirchen am Werk, um ihre durch das Feuer des Glaubens verklärte Kunst in den Dienst des himmlischen Meisters zu stellen. Der früheste und bedeutendste unter ihnen war *Konrad Witz* in Basel. Seine Werke stammen aus der Zeit, da in Basel das große Kirchenkonzil von 1431 bis 1449 versammelt war. Er starb aber vor dem Ende des Konzils, vermutlich schon 1446. Altartafeln, von Konrad Witz gemalt, befinden sich in Genf und Basel. Sie gehören zum Kostbarsten, das die Schweiz an mittelalterlichem Kunstgut besitzt.

Während der Wintermonate 1939/1940 hat das Berner Kunstmuseum die Basler Schätze unter seinen Schutz genommen und sie mit den eigenen zu einer wundervollen Ausstellung vereint. Der Konservator der Oeffentlichen Kunstsammlung Basel, Herr Dr. *Georg Schmidt*, schrieb dazu: « Am 1. September haben zwei Möbelwagen mit 265 der unersetzlichsten Bilder der Basler Oeffentlichen Kunstsammlung die Stadt an der Dreiländerecke verlassen und ihre kostbare Last ins Landesinnere an einen seit langem vorbereiteten, stillen Zufluchtsort gebracht. Es war uns jedoch von vorn-



Konrad Witz

Der heilige Christophorus

herein klar: sie durften ihrer Bestimmung, von Menschen angeschaut zu werden, auf Menschen zu wirken, keinen Tag länger als unbedingt nötig entzogen bleiben. Und was lag da näher, als in unserer Bundesstadt Schutz und Gastfreundschaft zu suchen, bis ein Rücktransport nach Basel wieder verantwortet werden kann.»

« Von Menschen angeschaut zu werden, auf Menschen zu wirken » ist, wie wir soeben aus der Feder des Konservators, Dr. *Georg Schmidt*, vernommen, die Bestimmung der Bilder. Von diesem Wort geleitet, möchten wir an alle Leserinnen, denen es möglich ist, nach Bern zu kommen, den Ruf richten, diese durch die Kriegsnot verwirklichte wundervolle Ausstellung zu besuchen. Dank der Liebenswürdigkeit und Güte von Herrn Dr. *Georg Schmidt* dürfen wir im « Zentralblatt » unserm Leserkreis durch die bildliche Wiedergabe von zwei Werken von Konrad Witz Einblick geben in das Schaffen dieses frühen christlichen Meisters aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Ein unsagbarer Liebreiz spricht aus dem Bild *Christi Geburt* und wirkt tiefergreifend und lebendig auf den Beschauer wie vor 500 Jahren, da der Basler Meister das Kindlein in der Krippe malte, von dem der Engel in der Höhe den Hirten verkündet: « Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr ». Und nochmals stellte Konrad Witz das Christuskind als Herrn der Welt in den Mittelpunkt eines Bildes, es war im « Heiligen Christophorus ». Die Legende erzählt, daß Christus in Kindesgestalt diesem übergroßen, starken Mann erschien und ihn bat, ihn über den Fluß zu tragen. Auf der Schulter des Mannes geborgen, wurde das Kind auf dem Gang durchs Wasser immer schwerer und schwerer. Der starke Mann konnte kaum mehr vorwärts schreiten; er fiel im Wasser auf die Knie, Christus taufte ihn und gab ihm den griechischen Namen Christophorus, der auf deutsch *Christusträger* bedeutet. Seit dem Beginn des XV. Jahrhunderts hat die christliche Kunst immer wieder Darstellungen des hl. Christophorus gebracht, Skulpturen in Holz und Stein, Wandmalereien und Tafelbilder zeigten den Sieg des göttlichen Kindes über seinen starken Träger. Meister Konrad Witz hat der Gestalt des Christusträgers, die, trotzdem sie fast zusammenbricht, lächelnd die Last weiterträgt, eine solche Kraft der Gottergebenheit verliehen, daß sich ihr Ausdruck dem Beschauer unvergeßlich einprägt. Als Meister erwies sich Witz auch in der Wiedergabe der Landschaft, die er als Erster in der Schweiz pflegte. Die Spiegelung des Wassers in seinen satten Farben, die felsigen Wände und grünen Uferstellen, die bis in die weiteste Entfernung zart und doch klar erkenntlich sind, erhöhen noch die Wirkung, die vom Christusträger und dem Kindlein ausgehen.

In der Abteilung Kirchliche Kunst der Ausstellung « Meisterwerke aus den Kunstmuseen Basel und Bern » finden sich neben Konrad Witz, der mit zehn Werken vertreten ist, solche der Frühmeister Hans Fries, Hans Holbein dem Ältern, Hans Holbein dem Jüngern, Niklaus Manuel, Tobias Stimmer, Mathias Grünewald, Albrecht Dürer und Hans Baldung Grien. Diese Wunderwerke christlicher Kunst spiegeln den Geist des Herrn und Heilandes, wie er sich den Menschen offenbarte in seinem Walten, seinen Schriften und seinem Erdenleben, das hervorgegangen ist aus dem Licht und der Gnade des Weihnachtsgeschehens.

H. Scheurer-Demmler.

Mitteilungen aus dem Zentralvorstand

Die Vorsitzende konnte dem am 20. November versammelten Vorstand die erfreuliche Mitteilung machen, daß die *Nahrungsmittelfabrik Maggi in Kempthal* unserm Verein, aus dem Erträgnis des Suppenauschanks an der Landesausstellung, das schöne Geschenk von Fr. 1000 zukommen ließ. Einem stillen Wunsche nachkommend, wurde die willkommene Spende zu gleichen Teilen an die Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich, die Gartenbau-schule Niederlenz, die Haushaltungsschule Lenzburg und das Ferienheim « Mutter und Kind » in Waldstatt weitergegeben. Allerorts löste die so unerwartete Gabe viel Freude und warmen Dank aus.

Auch für die *vom Bundesfeierkomitee* unserer Kasse als Entschädigung für gehabte Spesen und Bemühungen zugekommenen Fr. 400 sind wir dankbar und froh, sie wiederum zweckentsprechend verwenden zu dürfen. Den heutigen Verhältnissen Rechnung tragend, hat sich das Bundesfeierkomitee in verdankenswerter Weise entschlossen, an die kantonalen Komitees sofort Teilauszahlungen vorzunehmen, damit mit der Unterstützung notleidender Mütter unverzüglich begonnen werden konnte. Es liegt uns allen sehr daran, daß besonders auch die verschämten Bedürftigen die so notwendige Berücksichtigung finden möchten.

Vom Damenkomitee des Schweizervereins « Helvetia » in Alexandrien ist uns die hochehrwürdige Nachricht geworden, daß zwei Kisten mit Kleidungs- und Wäschestücken für die bedürftige Bergbevölkerung abgegangen sind. Wer sich der beiden letzten Sendungen der Schweizerinnen in Aegypten erinnert, der ahnt, welch wunderbar nützliche Gaben unser wohl wiederum zur Verteilung warten! Zusammen mit den bereits erhaltenen Spenden werden wir in der Lage sein, manche Not zu lindern und manche unverhoffte Weihnachtsfreude bereiten zu können.

Ferner beschlossen wir, *aus unserm Fonds für die Bergbevölkerung* die Näh- und Kochkurse im Berner Oberland mit Fr. 1000 und diejenigen im Oberwallis mit Fr. 500 zu unterstützen. Auch wird in den Nähkursen manch geschenktes Kleidungsstück dankbare Verwendung für Eltern und Kinder finden.

Die Sammlung für die Soldatenweihnacht 1939 ist im ganzen Land einem freudigen Helferwillen begegnet. Auch die Männer bestellten mancherorts kantonale Aktionskomitees, die die Sammeltätigkeit der Frauen beeinträchtigten oder auch ganz unnötig machten. Hauptsache ist aber wohl, daß wir alle Gelegenheit fanden, ein Scherflein zugunsten einer erfolgreichen Sammlung beizutragen. Sollte mehr Geld zusammenkommen als benötigt wird, so fließen die Mehreinnahmen der Nationalspende zu. Auch die leeren Sammelbögen bitten wir an die kantonalen Sammelstellen einzusenden. Allen unsern Sektionen aber, die tatkräftig die Organisation, wie die Sammlung durchgeführt haben oder aktiv dabei tätig waren, entbieten wir einen besonders *warmen Dank*.

Wir sind nun wieder *im Besitz unseres Films « Gründungen und Arbeitsgebiete des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins »*, der während der Landesausstellung in der Abteilung « Soziale Arbeit » wöchentlich zweimal gezeigt wurde. Der Film steht nun unsern Sektionen zur Auf-

führung, bei einem bescheidenen Entgelt, zur Verfügung. Anfragen sind an die Unterzeichnete zu richten.

Als unsern besondern Wunsch möchten wir betonen, daß bei Gelegenheit von *Vorträgen* unsere Frauen immer wieder auf die Wichtigkeit einer wohlüberlegten, sparsamen Haushaltsführung hingewiesen werden. Die Treue im Kleinen ist heute für die Erhaltung der Familieneinheit, des Volkswohls und der Heimat eine unerläßliche Notwendigkeit und Pflicht.

*

Trotz der Schwere der Zeit möge uns allen, sei es draußen auf der Grenzwacht oder drinnen im warmen Stübchen, ein helles Weihnachtslichtlein brennen und eine, wenn auch nur kleine, Weihnachtsfreude beschieden sein!

Im Namen des Zentralvorstandes, die Präsidentin: *M. Schmidt-Stamm.*



Weihnachtsgebäck

kann auch dieses Jahr, als Vorfreude auf die Festzeit, gemacht werden. Unsere rationierten Lebensmittel gestatten bei kluger Verwertung das so beliebte *Backen* und *Kücheln*. Mit Freude vernahmen es die Hausfrauen am 5. Dezember, als Fräulein *Dr. Dora Schmidt* es durchs Radio verkündete. Ihre Ausführungen enthielten viele gute Anregungen. Weniger Zucker als das Kochbuch vorschreibt, dafür etwas mehr Haselnüsse, Mandeln und Gewürze geben dem Gebäck ein feines Aroma. Da die Zufuhren von Getreide und Zucker bis jetzt befriedigend waren, greifen aber umsichtige Hausfrauen, solche, die Zuckervorräte für die Früchte des nächsten Sommers sparen möchten, heute schon zum Saccharin, ob schon es bloß Süßstoff ist ohne Nährwert. Das neue Saccharin «Hermesedas» ist auch zum Süßen von Kompott und Cremen sehr geeignet. Auch das schweizerische *Einheitsbackmehl* (Vollmehl) eignet sich vorzüglich für Kuchenteig, Mehlspeisen usw. Weißmehl wollen wir den Kranken lassen.

Ueber Rationierung, Reis und Fette (Schweinefett zum Beispiel gibt, an Stelle der ausländischen Pflanzenfette und Oele, einen feinen Kuchenteig, in der Verarbeitung von 100 g auf 200 g Mehl) kehren wir in Gedanken wieder zum Weihnachtsgebäck zurück, dessen Zubereitung die letzten Tage vor Weihnachten mit besonders emsiger Arbeit und Freude erfüllen wird. Denn dieses Jahr backen wir ja nicht für uns. Den Wehrmännern an der Grenze, die in Schnee und Eis getreu auf ihrem Posten Wache stehen, um unser geliebtes Vaterland zu schützen, ihnen gelten unsere diesjährigen Weihnachtsvorbereitungen, um als süßer Gruß der Heimat Weihnachtsfreude in ihre Herzen zu tragen. *H. Sch.-D.*



Arbeitsgemeinschaft für die Berghilfe B. O.

Im Berner Oberland werden diesen Winter 25 *Flick- und Nähkurse* und 17 *hauswirtschaftliche Wanderkurse* durchgeführt. Welch ein Segen dies für die Bevölkerung bedeutet, kann nur der ganz ermessen, welcher die Frauen mit leuchtenden Augen erzählen hört, wie leicht ihnen nun das Flicker gehe, wie besser sie in ihrer bescheidenen Wohnung Ordnung halten können, und wie der Mann nun rühme, daß sie trotz kleinern Geldverbrauches viel besser kochen. Sie scheuen auch weite, beschwerliche Wege nicht. In einem Bergdorf wird der Kurs von Frauen besucht, die nach dem Schluß abends um 10 Uhr noch 1½ Stunden den Berg hinauf steigen müssen. Aber die Freude über das Gebotene ist so groß, daß sie die Mühe gern auf sich nehmen. Wenn dann noch ein Paket mit alten Kleidern zum Umändern kommt, ist das Glück groß, und strahlend werden den Besuchern die Bubenhosen, Kindermäntel und Kleidchen gezeigt, die aus alten Herrenkleidern oder Frauenmänteln entstanden sind.

Alle Kursteilnehmerinnen sind mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für die Berghilfe B. O. dem *Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein* von Herzen dankbar, daß er durch eine alljährliche schöne Geldspende die Durchführung der Kurse ermöglicht, und auch daß seine hilfsbereiten Mitglieder stets wieder große Ballen alter Kleider senden. Sie können versichert sein, daß die Gaben reichen Segen spenden.

J. R.-Z.

AUS DEN SEKTIONEN

Im **Bertha Trüssel-Haus** der Sektion Bern des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins, Fischerweg 3, veranstaltete am 7. Dezember die Vorsteherin der bernischen Haushaltungsschule, Fräulein *H. Nyffeler*, bei freiem Eintritt einen höchst zeitgemäßen, praktischen *Demonstrationskurs*. Es wurde die *Herstellung einer Kochkiste* (Kochkorb) gezeigt und deren Anwendung praktisch durchgeführt nebst verschiedenen wichtigen Angaben für die vereinfachte Führung von Haushalt und Küche.

Das Schaukochen einiger Gerichte aus nichtrationierten Lebensmitteln fand ebenfalls reges Interesse bei den Berner Hausfrauen, die überaus zahlreich erschienen waren und der Veranstalterin, Fräulein *H. Nyffeler*, für die in jetziger Zeit besonders wertvolle Anleitung und Belehrung sehr dankbar waren. *Sch.*

Sektion Meiringen. Der Frauenverein Meiringen, gegründet 1889, hat in den 50 Jahren seines Bestehens unermüdlich und mit großer Hingabe gemeinnützige Arbeit und Hilfeleistung an den Bedürftigen des Haslitalles verrichtet. In der nächsten Nummer wird uns die Präsidentin, Frau *M. Matti*, eingehend darüber berichten. Für heute freuen wir uns, dem Frauenverein Meiringen zum Jubiläum seines 50jährigen Bestehens unsere herzlichsten Glückwünsche zu entbieten.

H. Sch.-D.

Pfäffikon. An unserer Generalversammlung 1938 haben wir beschlossen, eine *Brockenstube* zu gründen. Wir haben zum Vereinsvorstand noch einige Frauen zugezogen in die Brockenstube-Kommission. Die Präsidentin von *Uster-Wetzikon* zeigte uns ihre Brockenstube und erteilte uns manchen guten Rat punkto Einschätzen alter Sachen usw. Nur der Mietzins von jährlich Fr. 450 für zwei Lokale und die Einrichtung gaben uns zu denken. Wir fürchteten, dies im

ersten Jahr sowieso nicht aufbringen zu können. Auf ein Gesuch hin hat uns in liebenswürdiger Weise der Schweizer. gemeinnützige Frauenverein Fr. 100 vorgeschossen. In einem Zirkular an alle Frauenvereine in unserm Bezirk Pfäffikon und in unsern Lokalzeitungen baten wir um Gaben und empfahlen unsere Brockenstube der ganzen Bevölkerung. Ausdrücklich aber betonten wir, wir möchten ja niemanden hindern, armen Leuten Kleider, Wäsche usw. zu schenken; denn das ist nicht der Zweck einer Brockenstube; wir bitten nur um Gaben, die sonst keinen Abnehmer finden. Es ist uns über Erwarten gut gegangen, die ganze Einrichtung wurde uns geschenkt, und Kleider, Möbel, Haushaltsartikel flossen uns aus allen Gemeinden des Bezirks zu. Freudig schätzten wir die Sachen, schrieben die Preise an und verpackten, was ging, schön sortiert in Schachteln, mit Etiketten versehen. — Am ersten Donnerstag im Oktober eröffneten wir unsere Brockenstube, und bis Weihnachten haben abwechselungsweise zwei Frauen unserer Kommission jeden Donnerstag von nachmittags 3—7 Uhr verkauft.

Es ist für uns eine große Genugtuung, zu sehen, wie glücklich die einfachen Frauen sind, billig einkaufen zu können, das ist befriedigender als Almosen annehmen zu müssen. Es ist moralisch von großem Wert, man kann armen Leuten helfen, praktisch und nicht nach dem Schein hin einzukaufen. Es liegt ein Segen auf solcher Veranstaltung, wir sehen immer mehr, daß wir einem wirklichen Bedürfnis der ganzen Bevölkerung nachgekommen sind. Ganz bald konnten wir die Fr. 100 dem Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein unter bester Verdankung zurückerstatten, und schon nach 3 Monaten lag in unserer Brockenstubenkasse mehr als der Jahreszins unseres Lokals. Im Januar blieb unsere Brockenstube geschlossen, und vom Februar an setzten wir unsern Verkaufstag je auf den ersten und dritten Samstag im Monat, und zwar von 2 bis 4 Uhr, weil das für die Fabrikarbeiter günstiger ist. Wir verkaufen nur saubere und ganze Sachen, im Anfang haben wir Kommissionsmitglieder selber gewaschen und ausgebessert, wenn's nötig war, jetzt haben dadurch arme Frauen einen kleinen « Hausverdienst ». So ist also auch auf dieser Seite eine Brockenstube eine Wohltat.

Der Ueberschuß unserer Brockenstubenkasse fällt erholungsbedürftigen Müttern und Kindern zu. Wir durften schon im 1. Halbjahr davon Gebrauch machen. So bringt eine solche Veranstaltung neben der Arbeit auch viel innere Freude. Wir möchten jede Sektion einer größern Ortschaft aufmuntern, unserm Beispiel zu folgen. Wir erteilen gerne nähere Auskunft und zeigen unsere Brockenstube mit Stolz.

A. Sch.

„Du Schweizerfrau“

Die Broschüre « *Du Schweizerfrau* », die in den vier Landessprachen von der Arbeit der Schweizerfrau auf allen Gebieten des Lebens berichtet, wird mit ihrem reichen Inhalt und zugleich als bleibende Erinnerung des Pavillons der Schweizerfrau an der unvergeßlichen Landesausstellung in Zürich vielen Frauen Freude auf ihrem Geschenktisch bereiten. Die Broschüre kann zum Preise von Fr. 1 plus Porto bezogen werden bei der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe, Zollikerstraße 9, Zürich 8, und in der Haushaltungsschule der Sektion Bern, Fischerweg 3.



In der Hoffnung, Ihnen eine kleine Freude zu bereiten, sendet Ihnen die Unterzeichnete

ein Geschenk-Abonnement des Zentralblattes

Organ des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins
für das Jahr 1940

Das Zentralblatt erscheint jeden Monat. Neben den Berichten des Vereins und seiner Werke bietet dasselbe in Wort und Bild viel Wissenswertes aus der sozialen und beruflichen Tätigkeit der Schweizerfrauen.

Weihnachten 1939.

Liebes Vereinsmitglied!

Wenn Sie das obenstehende Geschenkblatt ausschneiden und einer lieben Bekannten zusenden, so helfen Sie dadurch das Organ des Vereins und den Verein selber zu fördern, der Ihnen dafür aufrichtig dankbar ist. Für die Einzahlung von Fr. 2 auf Postcheck III 286 und gleichzeitiger Anmeldung der neuen Abonnettin an die Buchdruckerei Böhler & Co., Marienstraße 8, Bern, danken wir Ihnen ebenfalls herzlich.

Frauenberufe

erschienen 1939 im Verlag der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe, Zollikerstraße 9, Zürich, 15 Seiten.

Das Büchlein wendet sich vorab an die Eltern, im weitern aber an alle, welche sich mit Fragen der *Berufswahl* beschäftigen. Es eignet sich sehr gut als Hilfsmittel zur Lösung dieser Fragen, indem es *eine Uebersicht über rund 100 der wichtigsten Frauenberufe gibt samt knappen Angaben über die nötige Ausbildung*. Die Erfahrung zeigt immer wieder, daß die Eltern meist nicht in der Lage sind, die Berufsmöglichkeiten für ihre Mädchen zu übersehen. Es sind nur einige wenige Berufe bekannt, in welche sich die Mädchen drängen, was in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der richtigen Verteilung der Arbeitskräfte auf alle vorhandenen Arbeitsgelegenheiten zu vermeiden ist. Das Studium dieses Berufsverzeichnisses regt an zu genauer Ueberlegung der Berufswahl. Zur Beantwortung der Fragen nach Anforderungen und Aussichten der Berufe und zur Abklärung der Eignung verweist es auf die Organisation der Berufsberatung.

Das Büchlein ist zum Preis von 50 Rappen plus Porto beim Verlag Zollikerstraße 9, Zürich 8, erhältlich; größere Bezüge mit entsprechendem Rabatt.



Das Kirchlein von Carona

Pro Juventute-Karte 1939, gemalt von der Tessiner Künstlerin
Regina Conti

Pro Juventute ruft

Das wehrlose Kind ist der Unbill der Zeit nur zu leicht preisgegeben. Darf dies sein? Wir erkennen in der Jugend den Stamm der morgigen Generation. Not am Kinde trifft darum das Mark des Volkes. War es einmal nötiger als heute, daß wir den Kern des Schweizerstammes schützen müssen?

In diesem Sinn erachtet es Pro Juventute heute als ihre verdienstlichste Aufgabe, gerade jetzt mit besonderem Eifer über der bedürftigen Jugend zu wachen. Man macht uns die Mithilfe an diesem edlen Werk übrigens leicht. Eine *Serie künstlerischer Postkarten* von Regina Conti wirbt mit südländischer Farbenfreude um unsere Gunst. Wer *Glückwunschkarten* vorzieht, wird gleichermaßen über die Auswahl erfreut sein. Darüber hinaus bleibt nur noch zu vermerken, daß auch die besondern *Pro Juventute-Marken* in gewohnter Gediegenheit ausgefallen sind. Sie bringen neben dem *Bildnis des Generals Herzog* eine Serie von *Schweizertrachten* und setzen damit das früher begonnene Kleinbildwerk einer unserer nationalsten Eigenarten verdienstlich fort.

Pro Juventute ruft! Wir hören ihr bittendes Wort und verstehen die Mahnung in ihrer Stimme. Wir erkennen die Notwendigkeit und spüren das Feuer in uns brennen, das aus Menschlichkeit entfacht, zum Mithelfen zwingt. Es gelte für uns alle ohne Ausnahme das dichterische Wort aus Arnets schweizerischem Festspiel: Wir sind die Wächter. — Wir sind die Hüter. — Hüten der Heimat heiligste Güter.

H. Pf.



Im sonnigen Schneeglantz der Berge holen wir uns Kraft und Gesundheit

Winterferien in den Schweizer Kurorten

Durch die neuesten Ereignisse ist die schweizerische Hotellerie ganz besonders schwer betroffen. Die Hotellerie gewährt normalerweise bis zu 60,000 Personen Arbeit und Verdienst. Heute sind zahllose Berufszugehörige ohne Arbeit und bis jetzt auch ohne Aussicht auf Verdienst. Die Notlage ist um so größer, als die Hotellerie seit dem Weltkrieg immer wieder von neuen Krisenwellen heimgesucht wurde und ihre Angestellten ein ohnehin nur kärgliches Auskommen fanden. Unter dem vorzugsweise betroffenen Personal finden sich auch manche Familienväter.

Wir appellieren deshalb an alle Einwohner, welche in der Lage sind, ihre Ferien ganz oder teilweise auch im Winter zu nehmen, sie *im eigenen Lande* zu verbringen und nach Möglichkeit die Hotellerie zu berücksichtigen. Sie helfen damit in freundeidgenössischer Weise, die schwere Notlage des Personals zu mildern und einen wenn auch beschränkten Winterbetrieb in der schweizerischen Hotellerie zu ermöglichen.

Im Namen des betroffenen Personals sagen wir im voraus für jedes Entgegenkommen unserer Miteidgenossen herzlichen Dank !

Zentralverband der Schweiz. Hotelangestellten in Luzern.

Die Schweizerische Brautstiftung bittet herzlich, bei
fröhen Familienfesten auch ihrer freund-
lich zu gedenken. Postcheck IX 335, St. Gallen.

VOM BÜCHERTISCH

Neue Geschenkbände bernischer Autoren

Aus dem Verlag A. Francke AG., Bern

Der Arbeit schweizerischer Schriftsteller kommt dieses Jahr eine besonders hohe Bedeutung zu; es ist dem Schweizervolk bewußt geworden, daß seine Aufgabe dahin geht, die zivilen und geistigen Güter, an denen die Schweizerkultur hängt, im Taumel der Weltereignisse zu wahren und mit besonderer Liebe zu pflegen. So wird man dem Schaffen unserer einheimischen Dichter die Anteilnahme entgegenbringen, wie sie lebenswichtige und veredelnde Dinge verdienen.

Auf dem bernischen Büchertisch liegen dieses Jahr eine große Zahl wertvoller Neuerscheinungen. Junge Autoren, die sich durch ihr ernstes Schaffen bereits eingeführt haben, bieten in neuen belletristischen Bänden dem Leser eine vertiefte Auseinandersetzung mit Problemen unserer Zeit. Da ist *Erwin Heimann* mit seinem Künstler- und Zeitroman «*Liebling der Götter*» (A. Francke, Bern), der das Schicksal eines jungen talentierten Malers im Kampfe mit den ertötenden materialistischen Mächten unserer Zeit erzählt. Um die Entfaltung der freien, wahren und würdigen Menschenpersönlichkeit geht es in diesem ehrlichen Buche, um das Schöpferische und Aufrechte im Menschen. Durch Not gezwungen, eine Handlangerstelle anzunehmen, spürt er aber seine innere Welt dabei verarmen, bis ein tragischer Vorfall seine angeborene Schöpferkraft mit elementarem Ausbruch wieder erweckt. Heimanns Buch geht in die Tiefe der Dinge und hat uns viel zu sagen. — *Helmut Schilling* bietet eine erste Sammlung von Novellen, mit dem Titel «*Die siebente Brücke*», die ihre Stoffe aus der Historie und einer dichterisch gehobenen Phantasiewelt schöpfen. Reicher gedanklicher Gehalt in veredelter Form macht das Buch zur vornehmen Lektüre.

Ein bernisches Buch darf man auch den reichhaltigen, großen Band des Auslandschweizers *Werner P. Friederich* nennen, der den Titel führt «*Werden und Wachsen der U. S. A. in 300 Jahren*» (Literarische und politische Charakterköpfe von Virginia Dare bis Roosevelt. *Friederich* ist gebürtiger Thuner, der in Bern seine Studien abgeschlossen hat und seit Jahren als Hochschulprofessor an der Nord-Carolina-Universität in den Vereinigten Staaten wirkt. Sein Band ist eine *Kulturgeschichte der U. S. A.* in dreißig Darstellungen der bedeutendsten Menschen und ihres Wirkens, von den ersten Kolonisten im elisabethanischen Zeitalter bis zur Gegenwart mit der sozialen Arbeit des Präsidenten Roosevelt. Das

Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektion an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.*, Marienstraße 8, Bern, einzusenden, zwecks Zusendung von Probenummern.

Schweizertum und der demokratische Gedanke sind die Grundlage dieser ganzen Betrachtung, die uns einen Kontinent in seinen führenden Geistern und seinen riesenhaften Schicksalswendungen zeigt. Heute, wo so viele Blicke sich erwartungsvoll nach der mächtigsten Demokratie als einer Hüterin der Menschlichkeit und des Völkerrechts richten, ist ein solcher Band außerordentlich wertvoll.

Dann ein seit alters mit besonderer Liebe gepflegtes Gebiet der bernischen Literatur: *die Mundartdichtung*. Da sind in erster Linie die schönen, stilvollen Bände der *Tavel-Volksausgabe* zu nennen, die der Verlag Francke herausbringt. Als neuester Band ist nun auch «*Ring i der Chetti*» erschienen, der große Adrian-von-Bubenbergroman, der als Tavel's Hauptwerk angesehen wird. Ein wahres Beispiel von innerem Heldentum aus unserer Geschichte, ein Leben der Aufopferung für das Volksganze hat hier seine Gestaltung gefunden. Als frühere Bände dieser Volksausgabe sind dieses Frühjahr erschienen: *D'Haselmuus*. E Gschicht us em Undergang vom alte Bärn. Und: *Unspunne*. Wie's der Haselmuus wyter ergangen isch. — Aber auch die jüngern Talente unter den Mundartdichtern sind nicht müßig. Da liegt zum Beispiel ein schmucker Erzählungsband von *Hans Zulliger* vor, der den Titel «*Flüehlikofer Härd*» führt, und bei dem man spürt, daß er auf gutem, nährkräftigem Boden gewachsen ist. Bernisches Bauerntum, wie sich in ihm alte aufrechte Schweizerart spiegelt, ist der Gegenstand dieser währschafften Erzählungen, die bald heiter sind, bald aber auch den tiefen Ernst erkennen lassen, der in dem Thema des «*Härd*» als des Urgrunds aller Menschen-dinge liegt.

Und schließlich darf man auch ein Jugendbuch als ein charaktersvolles bernisches Opus ansehen, nämlich die «*Sechs am Stockhorn*» von *Gertrud Heizmann* (illustriert von Lydia Braunwalder). Darin wird für unsere Acht- bis Zwölfjährigen eine Bergferiengeschichte erzählt, in einer reizend natürlichen Art, mit Sinn für alle Schönheiten der Alpenwelt, mit Liebe für Tier und Pflanze und mit voller Anteilnahme am einfachen, arbeitsamen Leben der Sennen, das dem Städter in so vielem Vorbild sein kann. W. A.

Bilder und Gestalten aus der älteren Schweizergeschichte nach *Johannes von Müller*. Mit 12 doppelseitigen farbigen Zeichnungen von *Fritz Buchser*, erschienen im Verlag Hans Feuz, Bern, 1939, in Leinen Fr. 6.80.

Sie werden, wenn nur ein Funke des alten eidgenössischen Geistes in Ihnen glüht, sich mitreißen lassen von der Gewalt lebendiger, leidenschaftlicher Sprache, der unvergänglichen Größe schweizerischer Vergangenheit, der glühenden Vaterlandsliebe, der hehren, schönen Gesinnungseinfalt und nicht zuletzt von der hohen Darstellungskunst Johannes von Müllers. Seine Rede pocht mit durchdringender Stimme an Gemüt und Herz aller Eidgenossen.

Alle großen Augenblicke der Schweizergeschichte bis zur Reformation werden dem Leser lebendig: Bundesschwur, Tell, Rütli, Morgarten, Laupen, Sempach, Murten. In heutiger, ernstester Zeit, da jeder Schweizer, ob Mann oder Frau, ob alt und jung seine Vaterlandsliebe und Treue durch Taten beweisen möchte, vermittelt dieses Buch die herrlichsten Vorbilder aus der Heldenzeit unseres Landes, die jeden Leser zur Nachahmung anfeuern werden. Sch.

Wir wollen frei sein. *Ein vaterländisches Brevier*. Herausgegeben von *Adolf Guggenbühl* und *Georg Thürer*. In Ganzleinen mit 8 unfarbigen und einer farbigen Tafel Fr. 2.60. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich.

« Wenn wir nur ein Büchlein hätten, in welchem kernige Worte unserer Räte und Richter, Dichter und Denker, Wehrmänner und Werkleute über unsere Eidgenossenschaft zusammengestellt wären! Wissen Sie: ein handliches Bändchen, das man aus der Tasche ziehen kann, am Feierabend, im Militärdienst, auf dem Ausmarsch oder zu Beginn einer Schulstunde! » Jeder, der auf nationale Erziehung hinweist, kennt diesen Wunsch und freut sich daher der Erfüllung, die er nun in einem vaterländischen Brevier des Schweizer-Spiegel-Verlages gefunden hat, das gerade zur rechten Zeit erscheint. Es ist geladen voll Gegenwart, selbst dort, wo es über ein halbes Jahrtausend zurückgreift. Sätze, Sprichwörter, die zum eisernen Bestand unserer geistigen Rüstung gehören, und Weisungen von geradezu unheimlicher Seherkraft. Vorfahr und Nachfahr reichen sich die Hand zum freien Bund, den wir trotzig und getrost den Enkeln vererben wollen.

Schweizer suchen die Wahrheit. *Fritz Wartenweiler.* Schweizer Wahrheitsforscher im 19. Jahrhundert. 128 Seiten, kartoniert Fr. 2.30. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Der Verfasser spricht als wahrer Volksfreund Worte der Ermutigung, Vertiefung und Hoffnung zu den Verzagten. Sein Wort ist ein Gruß an die Mutigen, die die Hoffnung auch in dieser schweren Zeit nicht aufgeben.

« **Licht und Schatten in San Marto** », Roman von *Lisa Wenger*, mit 14 Illustrationen von *Theo Glinz*. Ganzleinen Fr. 7.80. Morgarten-Verlag, Zürich.

Lisa Wenger hat den Roman « Baum ohne Blätter » geschrieben, der Tausenden von Lesern als die interessanteste schweizerische Familiengeschichte eindrucklich blieb. Ihr neuer Roman schildert frisch und lebendig ein tessinisches Bergdorf mit seiner märchenhaften Neugierde, der heißen Leidenschaft des Völkchens, seinen Sitten und Gebräuchen und der Mischung von eigenen Abenteuern. Ein an der Landesausstellung nur skizziertes Dorf wird hier eine Welt, in der die Leser durch das zauberische Mittel des Romans ein Jahr lang gelebt haben. Mit jedem neuen Buch bewundern wir die Dichterin *Lisa Wenger*, deren Erzählergabe jung, lebendig, fesselnd, einen ganz besondern Reiz ausübt. Wir gratulieren ihr von Herzen zu diesem neuesten Buch, das, wie alle früheren, zu den meistgelesenen der Schweizer Buchfreunde gehört. *H. Sch.-D.*

Frieda Schmid-Marti: « **Das Leben ruft!** » Erzählungen. 224 Seiten; geheftet Fr. 4.50, Leinen Fr. 5.50. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Frieda Schmid-Marti, die bernische Dichterin, läßt den erfolgreichen « Seeländer Dorfgeschichten » jetzt einen neuen Band mit Erzählungen folgen, die wiederum dem stillen Heldentum der Menschen des Alltags gewidmet sind. Wir spüren das tiefe Mitgefühl für die Gestalten, die sie schildert. Es ist Menschenkenntnis in der schönsten Form, die hier ihren Ausdruck findet und die im Leser Ergriffenheit und Selbsterkenntnis auslöst. Hier ist eine Dichterin, die die Seele des Volkes erfaßt und das, was sie sagen will, auf eine natürliche und unverfälschte Art zum Ausdruck bringt.

Wir freuen uns über jedes neue Buch von *Frieda Schmid-Marti* und hoffen, sie werde ihrer dankbaren Leserwelt noch viele solch reife Früchte schenken.

Sch.

Rösy von Känel: « **Im Namen der Liebe.** » *Ein Bekenntnis.*

Dieser spannende Roman, erschienen im Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-

Zürich, wird auch jetzt noch sehr viel verlangt. Die Dichterin schildert in packender Weise Leben und Schicksale von Menschen, die uns tief ergreifen.

Wie alljährlich zur Sommerzeit gab der **Verlag Friedrich Reinhardt in Basel** auch heuer drei neue Stab-Bücher heraus, jene handlichen, preiswerten Bändchen, die sich längst einen großen Leserkreis erworben haben. In dieser vorzüglichen Sammlung, die nun schon über sechzig Bändchen zählt, kommen ausschließlich zeitgenössische Schweizer Schriftsteller zu Worte. Die neue Serie verkörpert wieder bestes schweizerisches Schrifttum.

Tina Truog-Saluz: **Aus Heimat und Fremde.** Erzählungen. In Leinenband Fr. 2.50.

Tina Truog-Saluz schildert in diesem guten Dutzend knapper Erzählungen herbe Menschen aus dem Bündnerland, die versuchen, ihre Schicksale zu meistern. Mit wenigen, zutreffenden Worten wird jeweils die Stimmung sicher getroffen in meisterhafter Darstellung. In verschiedenen Erzählungen kommt ein besinnlicher Humor aufs schönste zur Geltung.

Josef Reinhart: **Us junge Johre.** Öppis vo deheime. In Leinenband Fr. 2.50.

Diese Jugenderinnerungen des solothurnischen Meisters der Dialektdichtung vereinigen köstlichen Humor und tiefen Lebensernst aufs beste. In neun Einzelbildern, die sich harmonisch zu einem Ganzen fügen, erstet des Dichters Jugendzeit lebendig vor uns. Ein ganz besonders schönes Denkmal hat hier Josef Reinhart seiner Mutter gesetzt.

Louise Gamper: **Barbara und der Major.** Erzählungen. In Leinenband Fr. 2.50.

Die Haupterzählung, die zugleich auch dem Bändchen den Titel gegeben hat, führt ins 18. Jahrhundert. In klaren Strichen werden die Figuren gezeichnet und mit viel Menschenkenntnis geschildert. Die Novelle « Liebe in Florenz » ist packend, und über alle Grausamkeit und Habgier triumphiert am Ende doch die große Liebe zweier junger Menschen.

Ida Frohnmeyer: **Im Lebensgarten.** Erzählungen. Hübsch kartoniert Fr. 1.25.

In dem Lebensgarten, den der Schöpfer aller Dinge angelegt mit hellen und dunkeln Gewächsen, weist uns die Dichterin drei besonderer Art. In der Erzählung « Mutter » erleben wir Größe und Tiefe einer einfachen Frau. In « Christnacht » überwindet der reine Zauber eines Kindes dunkle Leidenschaften. In der « Weise der heiligen Cäcilie » ist die Kunst ein Gottesgeschenk, das ihrem Erwählten über schwere Nöte weghilft. Auch das Schwerste ist durchklungen von feinen, wie aus der Ueberwelt kommenden Tönen, die trösten und erheben: so ist getrost zu wandeln im Lebensgarten.

Helene Christaller: **Meine Mutter.** Ein erfülltes Leben. Leinenband Fr. 7.50.

Alle Bücher von Helene Christaller haben den besonderen Reiz tiefer Herzenswärme. Das neueste Werk, dessen Umschlag ein anmutiges Frauenbildnis und den Titel « Meine Mutter » trägt, ist wiederum davon durchpulst, denn hier wird die Frau geschildert, mit der Helene Christaller aufs innigste verbunden war, die ihre Kindheit und Jugend behütet hat und den späteren langen Lebensabend wiederum mit der Tochter verbrachte. Den Lesern von « Als Mutter ein Kind war » und « Blaues Haus » ist die liebenswerte Gestalt des Urchen ja längst vertraut, und es läßt sich denken, daß sie mit Freuden nach einem Buche greifen werden, das ihnen das Urchen als Kind, als anmutige junge Frau und temperamentvolle Lenkerin eines Familienkreises im Spiegel historischen Geschehens zeigt.

Ida Frohnmeyer.

Ina Jens: **Maja**. Kindheitserinnerungen aus dem Bündnerland. Neue Geschenkausgabe. In schönem Leinenband Fr. 5. Verlag Fr. Reinhardt, Basel.

Die in Chile lebende Bündnerin Ina Jens hat ihre Kindheitserinnerungen geschrieben. « Alle Schönheit der Welt gäbe ich hin, wenn ich einmal noch dein liebes Antlitz wiedersehen, einmal noch Heimatluft atmen dürfte », sagt sie sehnsuchtsvoll. Jedes der Bilder ist mit unbestechlicher Ehrlichkeit und ohne jegliche Sentimentalität dargestellt. Darum packen diese Geschichten auch unmittelbar, und jung und alt werden sie mit Freude und Gewinn lesen.

Anna von Segesser: **Generaloberin Maria Theresia Scherer**. 1825 bis 1888. 67 Seiten und 3 Tafeln. Kartoniert Fr. 1.50. Verlag Räder & Cie., Luzern.

Als eine der ganz großen Schweizer Frauen darf Sr. M. Theresia Scherer angesehen werden. Die Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz, deren großartige Tätigkeit in Schulen, Kranken-, Armen- und Waisenhäusern im In- und Ausland soviel Segen und Hilfe spendet, verdankt ihr ihre Blüte.

Anna von Segesser, Schwester der Pflegerinnenschule Zürich, hat das Lebensbild auf Grund sorgfältiger Studien dargestellt. In der heutigen Kriegszeit, wo an den Hilfsdienst der Frau wiederum so große Ansprüche gestellt werden, empfiehlt es sich für alle Kreise, besonders für unsere Frauen und Töchter.

Illustrierte schweizer. Schülerzeitung « Der Kinderfreund ». Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion R. Frei-Uhler. — Franko durch die Post, jährlich Fr. 2.40, halbjährlich Fr. 1.20. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 3.50. — Erscheint am 15. jedes Monats. Verlag Buchdruckerei Buehler & Co., Bern.

Das Dezemberheft der altbewährten Jugendzeitschrift ist wieder ganz auf die Festfreude der Kinder eingestellt, aber nicht auf eine laute, sondern — den Zeitläuften angemessen — auf eine besinnliche. Es ist von Albert Heß in üblich gediegener Weise reichlich bebildert. Schon allein der Grenzsoldat mit dem Christbäumchen auf dem Umschlag muß ernst und feierlich stimmen. Ein Abonnement auf den « Kinderfreund » ist eine durchs ganze Jahr nachwirkende liebe Gabe.

Kalender sind sehr beliebt auf jedem Gabentisch

Wir empfehlen wärmstens :

Schweizerischer Gewerbekalender 1940

Was schenke ich meinem Lehrling zu Weihnachten? Sicher stellen sich viele Frauen diese Frage, sei es, daß der eigene Sohn oder ein Sohn aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis eine Lehrstelle hat, falls man nicht im eigenen Geschäft einen Lehrling beschäftigt. Es muß etwas Nützliches sein, also wird man den *Schweizerischen Gewerbekalender 1940*, der im 53. Jahrgang erscheint, wählen. An Hand dieses Kalenders, dem eine umfangreiche Textbeilage beigegeben ist, wird sich der künftige Meister mit den verhältnismäßig komplizierten Organisationsverhältnissen im Gewerbestand vertraut machen können. Er findet darin aber auch aufklärende Aufsätze über die gewerbliche wie die gesamtschweizerische Wirtschaft, in welchen die Herren alt Nationalrat Dr. H. Tschumi, Ehrenpräsident des Schweizer. Gewerbeverbandes, H. Galeazzi, Sekretär dieses Verbandes und Dr. Chs. Blanc, Redaktor der « Schweizer. Gewerbezeitung », aus ihren langjährigen Erfahrungen schöpfen. Auch in die zahlreichen

Ausbildungsmöglichkeiten wird sich der Lehrling Einblick verschaffen können. Der Schweizerische Gewerbekalender 1940 ist erhältlich in allen Buchhandlungen und Papeterien, sowie beim Verlag Bächler & Co. in Bern und kostet Fr. 3.30 in Kunstledereinband mit Spiralheftung und zwei Taschen.

Schweizerischer Wanderkalender 1940

mit künstlerischen Bildern aus der herrlichen Schweizer Wanderwelt, die die Herzen der Jungen entzücken. Der Reinerlös des Preises (Fr. 1.80) fällt dem *Schweizer. Jugendherbergenwerk* (Seilergraben 1, Zürich 1) zu.

Schweizer Kinder-Abreißkalender 1940

herausgegeben vom Schweizer Druck- und Verlagshaus in Zürich. Nebst vielen Erzählungen und Geschichtchen 52 abreißbare Postkarten, die teils als Malvorlagen, Stickmuster, leichte Bastelanweisungen oder Ausschneidebogen das Kinderherz erfreuen, ein lustiger und lehrreicher Kalender und ein willkommenes Weihnachtsgeschenk für Knaben und Mädchen im Alter von sechs bis vierzehn Jahren. Preis Fr. 2.90.

Schweizerischer Tierschutzkalender 1940

Druck und Verlag Hallwag, Bern, mit reizenden Bildchen und Tiergeschichten. Preis nur 40 Rappen.

Raumeshalber können wir erst in der Januarnummer näher auf die folgenden Bücher eintreten. Ebenfalls zum Besten der Schweizer Literatur gehörend, sollten sie aber auf keinem Gabentisch fehlen.

Der Verlag **Rascher, Zürich**, gab soeben eine Reihe Biographien heraus: *Betsy Meyer, Sophie Dändliker, Dorothea Trudel, Susanna v. Orelli, Emma Hess, Aline Hoffmann, Helene von Mülinen, Johanna Spyri* usw. in feiner, kleiner Form zu 90 Rp. das Buch.

HAUSHALTUNGSSCHULE BERN Fischerweg 3

der Sektion Bern des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Feiner Kochkurs Beginn: 8. Januar 1940

Dauer 6 Wochen, je vormittags. Anmeldung bis 5. Januar. Der Unterricht umfasst ausser dem Kochen alle Haushalt- u. Ernährungsfragen. Auskunft und Prospekte durch die Direktion. Tel. 22 40

Schweizerische

Gartenbauschule für Töchter

in **Niederlenz** bei Lenzburg

Gründung des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Berufskurse mit staatlichem Ausweis

Jahreskurse

Sommerkurse

Beginn anfangs April - Prospekt und Auskunft durch die Vorsteherin



lein. Wir empfehlen ebenfalls wärmstens *Frauen dienen der Heimat*, drei soziale Frauenleben von *F. Huggenberg*, und das Leben von *Adele Kamm*, verfaßt von *Paul Seippel*.

Der **Zwingli-Verlag, Zürich**, macht sich wieder sehr verdient durch die Herausgabe folgender besinnlicher Büchlein: von Prof. Dr. *Emil Brunner*, «Schweizerfreiheit und Gottesherrschaft» und «Bausteine geistigen Lebens». — Schweizer Künstler illustrieren die Bibel von *Konrad Zeller*, ferner *Stücklein zum Aufführen* von verschiedenen Autoren und das *Schweizer Soldatenbüchlein*. *Kinderbibel*, Anleitung zum Lesen der Bibel, «Under Liecht» von *Werner Morf*, «Macht hoch die Tür» von *Adolf Maurer* sind feine Weihnachtsbücher.

Bildungskurs von Haushaltungslehrerinnen

durchgeführt von der Haushaltungsschule der Sektion **Zürich** des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins in Verbindung mit der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.

Dauer des Kurses 2¹/₂ Jahre

Beginn April 1940

Die **Anmeldung zur Aufnahmeprüfung** (anfangs Februar) ist zu richten an die Leitung der Haushaltungsschule, Zeltweg 21 a, bis **15. Januar 1940**. Derselben sind beizulegen die Ausweise über den Besuch von **zwei Klassen** Mittelschule, sowie über die Absolvierung der im Prospekt angeführten **hauswirtschaftlichen Kurse**.

Prospekte. Auskunft täglich von 10—12 und 2—5 Uhr durch das Bureau der Haushaltungsschule, Zeltweg 21 a. Sprechstunden der Vorsteherin: Montag und Donnerstag von 10—12 Uhr.

Haushaltungsschule Sternacker, St. Gallen

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Halbjahres-Haushaltungskurse. Beginn Oktober und April

Anbildungskurs für Köchinnen. Beginn Ende April, Dauer 1 Jahr

Haushaltleiterinnen-Jahreskurs. Beginn Ende April

Hausbeamtenkurs. Beginn Ende Oktober, Dauer 2 Jahre

Prospekte durch die Vorsteherin, **Sternackerstrasse 7, St. Gallen**

Bildungskurs für Haushaltungslehrerinnen

durchgeführt von der Sektion **Bern** des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Kursdauer: 3 Jahre

Kursbeginn: April 1940

Die Aufnahmeprüfung findet Ende Februar statt. Die Anmeldung zur Prüfung hat bis spätestens den 15. Februar 1940 zu erfolgen und ist an die Leitung des Haushaltungslehrerinnen-Seminars, Fischerweg 3, einzusenden. Dasselbst wird auch Auskunft über die Aufnahmebedingungen erteilt.

Der Verlag **Oprecht, Zürich**, ladet ein zur *Subskriptionsbestellung* des Buches «Blanche Gamond» von Dr. *Hedwig Anneler*, in Leinen Fr. 8.—. Der Name der Verfasserin bürgt für ein feines Buch.

Der Verlag **Walter Loepthien, Meiringen**, bringt in sehr hübscher Ausgabe: *Mutter und Kind*, 1940, Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück, und zwei fesselnde Bücher: *J. Knuchel*, «Eichen im Sturm» und von *Ernst Hägeli* «Der Ruf der Scholle».

Ein feines Buch erschien im Verlag **Dr. Weiß, Affoltern a. A.**, von *Bernhard Kristol*, «Der höchste Lebenswert».

Den **Kindern und Jungen** beschert Weihnachten *prächtige Bücher*: im Verlag **Friedr. Reinhardt, Basel**, «Der Eidgenosse von Cimabella» von *Niklaus Bolt*. Im Ver-

Davos-Platz

Passantenzimmer

Volkshaus Graubündnerhof

gegründet vom Schweizer. gemeinnützigen Frauenverein
Behagliches Heim für längern oder kürzern Aufenthalt
Bescheidene Preise

— Alkoholfreies Restaurant



**fenster
abdichten**
gegen Zugluft, Kälte und Regen
mit Original-
SUPERHERMIT

Superhermit AG., Zürich, Schmidhof, Tel. 3 42 04
Fabrik Altstetten Platzvertretungen Überall

BERN, Gryphenhübeliweg 6, Telephon 3 80 60
BASEL, Güterstrasse 91, Telephon 4 90 52

St. Beatenberg Berner Oberland.
1200 m ü. M.

Haus Firnelicht

Kleines, ideal ruhig und sonnig gelegenes Erholungsheim. Neuzeitliche Küche, sorgfältige Diätikuren. Pension ab Fr. 8.— • Dauerarrangements. **A. Sturmfels & Th. Secretan.**

Tesserete-Lugano

550 m ü. M.

Erholungs- u. Ferienhaus VILLA MARI

Das ganze Jahr geöffnet. Fl. Warm- u. Kaltwasser. Zentralheizung. Große sonnige Terrasse. Garten. Heimelig und billig. Wochenarrangement 56 bis 60 Fr. Prospekte. Tel. 3 92 19.

lag **Hans Feuz, Bern**, «Volks- und Kindermärchen aus der Schweiz», ein prächtiger Band von *Lydia Braunwalder*. Im **Verlag Sauerländer & Cie., Aarau**, das schöne Mädchenbuch «Hanni Steiner» von *Ernst Balzli*. — *Olga Meyer* schrieb das feine Buch «Im Garten der grünen Helene» und *Ina Jens*: Die abenteuerlichen Erlebnisse, *Manuelitos Glücksfall*. Der **Verlag Rascher** gab *Beate Hahns* lustiges Gartenbuch, der **Verlag Paul Haupt, Bern**, «Der liebe Lausbub» von *Fred Bieri* und der **Verlag Francke, Bern**, *Lotte Joost's* reizendes Büchlein: *Im Himmel läuft es Brünneli* heraus.

Den Hausfrauen wird *Kaisers Haushaltungsbuch 1940*, Preis Fr. 2.—, willkommen sein.

Stricken Sie mit H. E. C. - WOLLE . . .

Diese bekannte Schweizer Marke wird Ihnen immer zusagen. Es gibt H. E. C.-Wollen für jede Strickarbeit. Ob Sie Pullovers, ganze Kleider, Kindersachen, Unterwäsche, Socken, Strümpfe oder Handschuhe stricken wollen, lassen Sie sich von Ihrem Lieferanten H. E. C.-Wollen vorlegen. Die Farbenschönheit, die Solidität und die moderne Aufmachung dieser allgemein beliebten Wollen, erklären am besten die grosse Nachfrage, die heute überall für H. E. C.-Wollen festzustellen ist.

Achten Sie genau auf das Markenzeichen! Sollte Ihr Lieferant H. E. C.-Wolle nicht führen, dann verlangen Sie Bezugsquellennachweis von der

H.E.C.-Wollgarnfabrik
in Aarwangen
(Bern)



Wertvolles Geschenk!

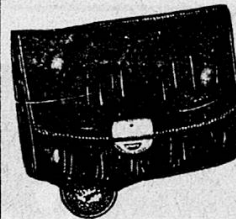
Schweizerischer Notiz-Kalender 1940

Aeusserst praktisches Taschen-Notizbuch, für jeden Stand und Beruf vorzüglich geeignet. Alles Nützliche und Nötige ist in ihm enthalten. Elegant und dennoch solid

Buchdruckerei Buehler & Co.
Bern, Marienstr. 8, Tel. 277 33, Postcheck III 286

Besten Lesestoff für Kinder: Illustrierte schweizerische Schülerzeitung. Herausgegeben unter dem Protektorat des Schweiz. Lehrervereins. Jahresabonnement Fr. 2.40. *Verlag Buehler & Co., Bern.*

Wer **Weihnachten und Neujahr** in lebendiger Stille und tragender Gemeinschaft feiern will, den erwartet das **HEINRICHSBAD - HERISAU** Appenz. Pension Fr. 6—8, sorgf. Pflege und Küche



Ein Loch im Portemonnaie

hat die Hausfrau,
wenn sie nicht ordentlich Buch führt.

Das kann sie leicht
mit dem vorzüglichen

„Kaisers Haushaltungsbuch“

Preis Fr. 2.—

Verlag Kaiser & Co. AG., Bern

Erhältlich in Buchhandlungen
und Papeterien

Alle Schweizer Familien- und Frauen-Zeitungen empfehlen dieses Buch wärmstens

Blumentage Künstliche Ansteckblumen für Wohltätigkeitszwecke. / Muster zu Diensten.

Paul Schaad AG.,
Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Die Berufswahl unserer Mädchen
Wegleitung für Eltern, Schul- und Waisenbehörden
Preis 50 Rp. **Verlag Buehler & Co., Bern**

Tuchfabrik Schild AG.

Bern und Liestal

Kleiderstoffe Woldecken

Große Auswahl
Verlangen Sie Muster
Annahme von Wollsachen

Fabrikpreise
Versand an Private

Das Thurg. Frauen-Erholungsheim

Bischofszell (Eigentum der Thurg. Gemeinnütz. Gesellschaft)

bietet seit vielen Jahren erholungsbedürftigen Frauen und Töchtern ruhigen, angenehmen Ferienaufenthalt in Waldesnähe. Günstig für Herzleidende und Nachkuren. — Gutbürgerlich geführte Küche. Pensionspreis Fr. 2.80 bis Fr. 4.20. Geschlossene Liegehalle. Sommer- und Winterbetrieb. Zentralheizung. Prospekte und nähere Auskunft durch **Die Vorsteherin.**

REINHARDS Spezial-Kochschule + Weggis

alte bekannte Schule für Frauen, Töchter (Bräute)
Monatliches Praktikum in gut bürgerlicher und feiner Küche. **Ferienkurse** vom Mai bis September. **Bäuerinnenkurs** im November. Prima Referenzen. Prospekte. Sterilisier- und Einmach-Broschüre Fr. 1.—. Telephon 7 31 20.

Ihre Gebiss-Platte

hält fest wie angegossen mit **Dentofix**-Haftpulver. Sprechen, Lachen, Singen wird zur Freude. Dose Fr. 2.— in Apotheken, wo nicht, beim Gen.-Vertr.: **H. Häusler, Lugano 1**, Postfach

Töchterinstitut. Sprach- u. Haushaltungsschule

YVONAND Schüller-Guillet
(am Neuenburgersee)

Kein Kursunterbruch. Eintritt jederzeit
Gründlich Französisch. Ganz individuelle Erziehung. Staatl. geprüft. Expertisen. Dipl. Lehrerschaft. Mässige Preise. Prospekte.

*Schönes und nützliches Geschenk für den Geschäftsinhaber,
den Gesellen, den Lehrling:*

Schweiz. Gewerbekalender 1940

Herausgegeben unter Mitwirkung des Sekretariates des Schweiz. Gewerbeverbandes von **Büchler & Co., Bern**, Telephon 2 77 33 · Postcheck III 286

Empfohlen von den führenden Verbänden des schweizerischen Gewerbes · Unentbehrliches Berufs-Taschennotizbuch für jeden Gewerbetreibenden · Neuer biegsamer Einband, mit zwei Taschen, Spiralheftung. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Papeterie

Schnyder Mitteilungen

Haaröl als Ursache von Wäscheschäden

Aus den mannigfachen Anfragen, die unserm Laboratorium fortwährend zugehen, möchten wir heute einmal eine herausgreifen, die nicht alltäglich ist.

Ein Grosskunde, der seit Jahren mit unsern Waschmitteln wäscht, übersandte uns kürzlich ein beschädigtes Kissen-Anzügli mit der Anfrage, ob unser Bienna 7 schärfer geworden sei, denn seitdem er dasselbe verwende, hätte er nie Schadenfälle feststellen können. Wir prüften den Fall eingehend und konnten folgendes feststellen:

- 1) Die übrige Wäsche, die in der gleichen Maschine wie das Kissen-Anzügli gewaschen worden war, war vollkommen in Ordnung.
- 2) Beim fraglichen Kissen-Anzügli zeigte nur die obere Seite schwache Partien, während die Unterseite in sehr gutem Zustand war.
- 3) Um die geschwächten Stellen herum liessen sich Spuren von Fett feststellen.

Auf Grund dieser Feststellungen liess sich die Schadenursache leicht ermitteln. Im Gebrauch kamen die Fasern des Kissen-Anzüglis mit Haaröl resp. Haarpomade in Berührung. Diese Produkte enthalten oft oxydierbare Öle, bleiben nun die Fasern, die mit solchen Ölen imprägniert sind, einige Zeit liegen, so tritt gleichzeitig mit der Oxydation des Öls auch eine solche der Fasern ein und damit eine Zerstörung derselben. Wäschestücke, die Öl enthalten, sollten deshalb stets möglichst bald gewaschen werden.

Seifenfabrik Schnyder, Biel 7.

Bienna 7

für alle Wäsche



Sammeln Sie Schnyder-Plomben und Sibö-Gutscheine, sie sind Geld wert!